

Selbstbestimmt trotz Behinderung

Zufriedenheit bei Betroffenen und Verantwortlichen

VON CHARLOT KUHN

Seit 1996 stellt die „Fondation Kräizbiereg“ mit ihrem Pilot-Projekt „Betreit Wunnen Gaasperech“ ein Betreuungsangebot für zehn Rollstuhlbewohner-Wohnungen in dem Gaspericher Viertel Sauerwiss zur Verfügung, die vom „Fonds de Logement“ an die Behinderung angepasst wurden und vom Familienministerium und der Stadt Luxemburg unterstützt werden. Mit einem Straßenfest wurde vorgestern eine sympathische Zehnjahresfeier in der Rue Tony Bourg gestartet.

Das betreute Wohnen ist ein wichtiger Versorgungsbaustein für physisch behinderte Menschen, die in einem hohen Maße selbstständig leben können und bei der Lebensgestaltung nur in geringem Umfang Hilfe benötigen. Es ist außerdem geeignet für Behinderete, die nicht in einer Wohngemeinschaft, sondern mit ihrem Lebensgefährten oder allein leben wollen.

Ein Weg zur Integration

In seiner Eigenschaft als Präsident der „Fondation Kräizbiereg“ begrüßte Erbgroßherzog Guillaume die Ehrengäste und die Gaspericher Einwohner zur Jubiläumsfeier und bezeichnete die Initiative als einen Weg, der die Teilnahme und Integration behinderter Menschen im normalen Alltag fördere. Der Präsident bedankte sich bei den Nachbarn für ihr langjähriges Engagement und die gelungene Aufnahme der Behinderten in ihrem Viertel.

Direktor Tom Bellion zog eine positive Bilanz und wünschte sich eine Ausdehnung des Projekts in andere Landesteile.

Joël Delvaux, Einwohner und Rollstuhlfahrer, bezeichnete seinen Einzugs, gemeinsam mit Ehe-



Mit einem Fest wurde das zehnjährige Bestehen der Wohnstruktur gefeiert.

(FOTOS: CHARLOT KUHN)

frau Andrea, in die Sauerwiss als ein Abenteuer, das er vor zehn Jahren gewagt habe um einen stationären Heimaufenthalt zu vermeiden. Zufrieden sei er jetzt, so Joël Delvaux, obwohl er anfangs an diesem langen Projekt ohne festes Konzept gezweifelt habe.

Auch wenn der öffentliche Transport noch gewisse Verbesserungen benötige, ist der Rollstuhlfahrer doch überzeugt, dass diese Initiative der richtige Weg und die ideale Lösung für eine Chancengleichheit ist. Stadtschöfin Colette Flesch betonte den Stolz der

Stadt Luxemburg über das gelungene Projekt und bedankte sich bei den Einwohnern und vor allem bei den Behinderten für ihre Integrationsfähigkeit.

Familienministerin Marie-Josée Jacobs gab zu bedenken, dass der gute Wille allein nicht automatisch alle Probleme löse, dass nun aber – nach zehn Jahren – so ziemlich alles zur vollsten Zufriedenheit aller funktioniere. Sie betonte die Unterstützung der ganzen Regierung und gedenkt in Zukunft, ein ähnliches Projekt im Bereich des dritten Alters zu verwirklichen.

Beim Rundgang erklärte Projektleiter Edgar Philipp, dass der Ausgangspunkt der Zusammenarbeit eine gemeinsame Ermittlung des individuellen Hilfsbedarfs sei. „Die Betreuungsleistung unserer Mitarbeiter“, so Edgar Philipp, „unterstützt das soziale Grundbedürfnis, die Wohnung als Ort von Wohlbefinden, als Zuhause, zu erleben.“ (c.k.)



Für Erbgroßherzog Guillaume und Ministerin Marie-Josée Jacobs ist das Wohnprojekt ein guter Weg für die Integration behinderter Menschen.